

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chinesische Höflichkeit

Am Bahnhof von Tientsin trat ein Chinese zu einem chinesischen Bahnbeamten, verneigte sich dreimal, lächelte und sprach:

«Großer Beherrscher der Eisernen Pferde, die auf erzenen Bändern durch die Lande jagen und heiße Dämpfe von sich geben, verzeihe mir lächerlich bedeutungslosem Reisenden, der noch unwürdiger ist als der sich im Staub windende zahnlose Wurm und der sein zweckloses Vorhandensein nur einem urkomischen Scherz der Natur verdankt, vergib mir, deinem untertänigsten Sklaven, der es nicht verdienen würde, den Saum deiner köstlichen Gewänder zu küssen, wenn ich toll vor Anmaßung und Selbstüberheblichkeit es wage, mein Antlitz vor dir zu erheben und in tiefer Ehrfurcht flehentlich bitte, eine Frage an dich richten zu dürfen, der du allwissend und siebenmal weise bist!»

Der Bahnbeamte verneigte sich ebenfalls dreimal, legte die Hand aufs Herz und antwortete:

«Edler Reisender, dessen Großzügigkeit ich den Reis verdanke, das Geschenk deiner leuchtenden Gnade, dank derer ich und die meinen ihr wertloses Leben zu leben in der Lage sind, wir, die wir es nicht verdienen würden, abgezogen als Bettvorleger in deinem herrlichen Palast zu liegen, edler Reisender, der du wie das Licht des strahlenden Sonnengottes über mich gekommen bist, ich werfe mich vor dir zu Boden, hebe beschwörend meine häßlichen Hände und bitte dich, die Frage an mich zu richten, damit ich weiß, daß mein Urgroßvater, mein Großvater, mein Vater und ich nicht ganz umsonst gelebt haben, wenn ich dir diese Frage beantworten kann.»

«Du machst mich glücklich, Beherrscher der eisernen Pferde», ergriff der Reisende wieder das Wort, «die Frage, die ich unwürdiger Schelm mit der Dreistigkeit des Sperlings an dich zu richten mich erfreue, ist die, wann der Zug nach Peking abfährt.»

«Herrlicher Reisender», rief der Bahnbeamte, «du schenkst Sonne meinem Herzen, du gibst meinem jämmerlichen Dasein neuen Inhalt, denn ich kann dir die Frage, die wie Tropfen der Gnade

von deinen Lippen kamen, wohl beantworten: Der Zug nach Peking ist vor kaum zehn Sekunden abgefahren.»

Ralph Urban

Leider zeitgemäß

«Glänzender Redner sucht erstklassiges Thema.»

Insertat in der Londoner «Times».

Oberst, einmal anders

Im Winter 1943 absolvierte ich einen Wintergebirgskurs, der vom einfachen Soldaten aufwärts bis zum Obersten alle Grade umfaßte. Während der Arbeit trugen alle alte Exerzierblusen und zwar ohne jegliche Gradbezeichnung, um die Kameradschaft zu fördern, was dann auch der Fall war. In der Pause während einer Abseilübung zündete sich ein Kamerad eine Brissago an, ich klopfte ihm auf den Rücken und sagte wie üblich: «Du, gimmer dänn au grad Fүүr, wänd fertig bischt.» Der dreht

sich um und ich sehe zu meiner Ueberaschung auf seiner Policemütze zwei breite, goldene Winkel. Ich nehme Stellung an und entschuldige mich, worauf er mit seinen klugen Augen mich mustert und schmunzelnd sagt: «Das macht gar nüt, deswäge chasch Du glich Fүүr ha, chum säda!», und höchst demokratisch paffen darauf der Oberstleutnant und der Tütel ihre Rauchwolken Seite an Seite in die Luft.

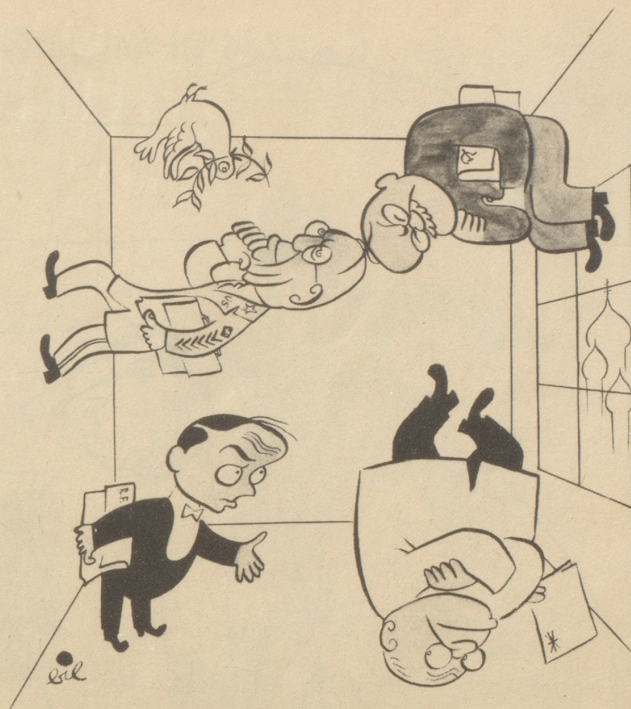
F. L.

(Sogar in der ältesten Demokratie vor der Armee-Reform passiert. Der Setzer.)

Frühlingstraum

In einer New Yorker Kunstgalerie studierte ein junger Mann sehr interessiert ein großes Oelgemälde «Frühling», das Bild einer sehr reizvollen, jungen, nur mit raffiniert strategisch verteilten Blättern bekleideten Dame. Plötzlich rüttelt ihn die Stimme seiner Gemahlin roh aus seinen Meditationen: «Nun, worauf wartest Du eigentlich — auf den Herbst?»

Aus «Reader's Digest», v. B. K.



Keiner kann des andern Standpunkt verstehen!

MOVADO

SEIT 1885 IMMER VORAN

automatic

direkte Sekunde aus der Mitte
Gangreserve 56 Stunden



tempomatic